

Kreuznacher Firma will in Beeskow einsteigen

Milcherzeuger aus der Region wollen demnächst Milchpool gründen

Beeskow Wieder heftiger als in den vergangenen Monaten wird die „Milch“ im Kreis umgerührt. Das betrifft sowohl die Verarbeitung als auch die Erzeugung in Agrargesellschaften und bei den Wiedereinrichtern. Ziemlich weit fortgeschritten ist der Verkauf des Dauermilchwerkes Beeskow als ein Bestandteil der Konkursmasse des früheren Kombines „Oderland“. Im Gespräch ist eine Gruppe aus Bad Kreuznach in der Pfalz. Andererseits haben Milcherzeuger des Kreises und aus Nachbarzonen die Absicht, nächste Woche einen Milchpool zu gründen.

Indes werden im Dauermilchwerk täglich 200 000 Liter Milch zu H- und Kondenzmilch verarbeitet. Es ist erfreulich, daß mehr als ein Drittel von Betrieben des Kreises kommt. Genau sind es 75 Tonnen – eine beachtlich Menge, wenn man weiß, daß im Kreis immerhin 120 000 Liter die Ställe verlassen. Nach Einschätzung des Chefs im Dauermilchwerk, Michael Mank, ist es vor allem die Treue hiesiger Erzeuger gewesen, die trotz erheblicher Turbulenzen und lukrativster Angebote anderer Milchverarbeiter dem Dauermilchwerk eine Überlebenschance gegeben haben und hier 67 Arbeitsplätze sicherten.

Da sah es vor knapp einem Jahr wesentlich trauriger aus. Am 22. No-

vember war die Produktion auf null heruntergefahren worden. Mit 100 000 Liter hatte man dann Anfang Januar 92 in Beeskow und Eisenhüttenstadt wieder begonnen, Milch zu verarbeiten.

Doch eine Garantie für eine weiter steigende Tendenz kann wohl niemand geben. Nach Einschätzung von Mank ist die Milch auf dem Agrarmarkt einer der am heißesten umworbenen Artikel. Es sei eigentlich ausgeschlossen, momentan mit den Angeboten der Holländer mitzuhalten. Man könne nicht mehr zahlen, als die wirtschaftliche Lage zulasse und schon gar nicht etwas zu Lasten der Konkursmasse unternehmen. Doch setze man auf den Bewerber aus Bad Kreuznach in der Pfalz und auf dessen Solidität.

Und die Milcherzeuger? Gerd Bragulla aus Giesensdorf hofft auch darauf, daß die Pfälzer die Konditionen bieten, mit denen Bauern als auch Milchverarbeiter und Händler leben können. Was so zu erfahren war, höre sich ganz vernünftig an.

Leicht lasse man sich aber nicht einkaufen, so der Giesensdorfer Landwirt. Man habe in der kurzen Zeit der Marktwirtschaft bereits die Erfahrung gemacht, daß das Locken mit einem guten Milchpreis schon einige in Schwierigkeiten brachte und die Augen öffnete. Mancher ließ sich mit 58 Pfennigen pro Liter „einkau-

fen“, und wenn man erst im Vertrag drin gewesen, ging es mit dem Preis wieder abwärts. Gegen solche unseriöse Geschäftspraktiken müsse man sich wehren.

Milcherzeuger aus unserem Kreis und den Nachbarkreisen Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde wollen aus diesem Grunde einen Milchpool gründen. Im Verband wollen sie dann über die Angebote anderer diskutieren, ausschreiben und entscheiden. Bragulla: „Nostalgische Anwendungen aber muß man dabei ausschließen, und Bindungen aus purer Freundschaft gelten nichts mehr. Wir Bauern müssen in erster Linie ans eigene Überleben denken“. In Frage käme für künftige Verträge nur, wer das akzeptiert und uns Bauern als Partner über Jahre hinaus achtet. Man habe Bauern lange genug über den Tisch gezogen. Es wäre schön, wenn die Kreuznacher das nicht auch versuchen würden.

Die „Milch“ ist also in Bewegung gekommen. Hoffentlich kommt, was angedacht ist, an, und hoffentlich ist es nicht als schlechtes Omen zu deuten, daß das Ausstellungsgefährd des Dauermilchwerkes am Sonnabend vor acht Tagen auf dem Weg zum Messestand auf der Agrar 92 in Frankfurt/Oder (das Spree-Journal hatte am 28. September auf Seite 9 das Fernbleiben moniert) Panne hatte.

SIEGFRIED NÖLTING